

Bericht und Antrag des Kirchenrates an die Synode der Römisch-Katholischen
Kirche des Kantons Basel-Stadt

betreffend
**Ausführungskredit Sanierung
Allmendhaus und Ausblick Sanierung Kirche St. Michael,
Allmendstrasse 34, 4058 Basel**



Vom Kirchenrat zuhanden der Synode verabschiedet am 19. Mai 2020

I. Bericht

1. Ausgangslage

Wie die meisten Kirchenstandorte besteht das Areal St. Michael aus der Kirche, dem Pfarrhaus und dem Pfarreiheim (Allmendhaus), welches bereits bei seiner Erstellung als „Ort für alle“ gedacht war und in welchem neben den Aktivitäten der Pfarrei auch besonderes Augenmerk auf die Quartierarbeit gelegt wurde.

Mit dem Pastoralraumkonzept des Bistums Basel wurde im Jahr 2013 die Kirche St. Josef als Hauptkirche des Kleinbasels bestimmt und St. Michael war neu keine eigenständige Pfarrei mehr. Im Rahmen der Pastoralraumbildung war ursprünglich geplant, die Kroatische Mission an einen anderen Standort zu verlegen und die Kirche zu schliessen. Parallel zur RKK beschloss die ERK alle bestehenden Gebäude von St. Markus zu Gunsten einer Wohnüberbauung abzureissen. Infolge dieser Entwicklung wurden bereits 2013 verschiedene Varianten für die zukünftige Gestaltung und Nutzung des Areals St. Michael geprüft.

Nachdem die Idee einer Gesamtüberbauung des Areals (ähnlich dem Projekt St. Christophorus in Kleinhüningen oder der geplanten Überbauung im benachbarten St. Markus) unter anderem am Widerstand der Denkmalpflege gescheitert war, wurde seit 2015 versucht, an diesem Standort ein ökumenisches Zentrum unter Einbezug des Allmendhauses und der Kirche St. Michael zu errichten. Im August 2016 wurde eine Petition an die Synoden der ERK und RKK eingereicht, welche Kirchenräte aufforderte, das ökumenische Zentrum umzusetzen. Ebenso gab es Pläne der ERK, in der geplanten Überbauung St. Markus Gemeinderäume von ca. 300 m² zu errichten. Es wurde geprüft, ob auf dem Areal von St. Markus unter Einschluss der Michaelskirche ein ökumenisches Zentrum errichtet werden könnte. Diese Lösung wurde vom Quartierrat St. Michael aus diversen Gründen nicht als optimal angesehen.

Nach einer gemeinsamen Sitzung der Kirchenräte von ERK und RKK am 22. September 2016 wurden die diversen Projektideen für ein ökumenisches Zentrum vorerst begraben. Gleichzeitig wurde durch den Kirchenrat der RKK bekräftigt, dass die RKK im Hirzbrunnenquartier präsent bleiben wolle und die Kroatische Mission vorerst weiterhin in der Michaelskirche bleiben dürfe. Im Rahmen einer Infoveranstaltung am 3. Mai 2017 im Allmendhaus präsentierte Andreas Courvoisier (Courvoisier Stadtentwicklung GmbH) die Projektidee, auf dem Areal St. Michael in einem sanierten Allmendhaus ein durch einen unabhängigen Verein geführtes Quartierzentrum einzurichten.

Nach eingehenden Diskussionen und diversen Verfeinerungen, wurde das Projekt dahingehend präzisiert, dass es zunächst lediglich das heutige Allmendhaus umfasst. Ein Verein soll das Pfarreiheim zu einem günstigen Mietzins von der RKK mieten und die Räume betreiben, sowie für soziokulturelle Anbieter untervermieten. Ebenso kann die Pfarrei St. Clara weiterhin kleinere Flächen im Allmendhaus nutzen und die Kroatische Mission könnte von ihrem bisherigen Standort an der Kleinriehenstrasse ins Allmendhaus ziehen. Die Kirche St. Michael kann weiterhin der Kroatischen Mission, sowie in begrenztem Umfang der Pfarrei St. Clara und neu der reformierten Kirchgemeinde Kleinbasel dienen. Das ehemalige Pfarrhaus wird vom Projekt nicht tangiert und weiterhin fremdvermietet.

In einem solchen Szenario würden alle Gebäude, welche sich heute auf dem Areal befinden, weiter bestehen bleiben. Insbesondere für das Allmendhaus, jedoch auch für die Kirche St. Michael bedeutet dies, dass die Bauten für die nächsten Jahrzehnte „fit gemacht“ werden müssten, da bei beiden Bauten seit ihrer Erstellung keine Gesamtanierungen durchgeführt wurden, sondern lediglich der nötige Unterhalt durchgeführt wurde.

2. Nutzungskonzept/Betriebskonzept

Seit seiner Gründung wurde das Allmendhaus von einer Hauskommission geführt, welche jeweils vom Pfarreirat eingesetzt wurde. Ein Abwart wohnte im Haus und war mit 60 Stellenprozenten angestellt, von welchen 50% durch die Einnahmen aus Vermietungen und Catering-Angeboten finanziert wurden und die restlichen 10% durch die Pfarrei St. Clara. Einnahmen, auch Legate, wurden durch den Allmendhausfonds verwaltet. Haupteinnahmequelle war bisher die Vermietung von Flächen an das privat geführte Elternzentrum Hirzbrunnen ELCH. Nach der neuen Finanzordnung der RKK müsste künftig die Hälfte dieser Mieteinnahmen durch die Pfarrei an die RKK abgeführt werden. Das bisherige Betriebskonzept wäre somit für die Pfarrei nicht mehr finanzierbar gewesen. Die Einnahmen aus der Vermietung der Abwartwohnung gingen auch bisher direkt an die RKK.

Mit finanzieller Beteiligung der RKK, der ERK, des Vereins Gemeindezentrum St. Markus, des ELCH und von lokalen Wohngenossenschaften hatte die Pfarrei St. Clara im Jahr 2018 das Büro Courvoisier Stadtentwicklung GmbH beauftragt, zusammen mit der „Projektgruppe Zukunft Allmendhaus“ ein neues Betriebskonzept für das Allmendhaus auszuarbeiten. Dieses Nutzungs- und Betriebskonzept wurde am 5. Dezember 2018 abgegeben und daraufhin im Kirchenrat der RKK, im Pfarreirat St. Clara, im Quartierat, bei der Hauskommission und in der Pfarreiversammlung St. Clara vorgestellt und gutgeheissen.

Im November 2019 wurde im Quartier der „Verein Begegnungszentrum Hirzbrunnen“ gegründet, welcher sich nun bewirbt, das Allmendhaus in Zukunft zu betreiben, bzw. zu mieten (Näheres zum Verein siehe Beilage). Mitglieder dieses Vereins sind die bereits bisher im Allmendhaus tätigen Institutionen, dazu die reformierte Kirchgemeinde Kleinbasel, der Verein Gemeindezentrum St. Markus und die Kroatische Mission. Dazu kommen Fördermitglieder und ein Unterstützungskomitee aus dem Quartier. Der gemeinnützige Verein beabsichtigt, im Allmendhaus in Zukunft ein überkonfessionelles Begegnungszentrum zu betreiben, wofür er der RKK eine jährliche Miete von CHF 50'000.—bezahlen würde. Der Verein würde sich um den „kleinen Unterhalt“ des Gebäudes und seines Umschwungs kümmern, die Vermietung, Türöffnungen, Reinigung etc. organisieren. Die Heiz- und Nebenkosten würden künftig nicht mehr durch die RKK, sondern durch den Verein getragen. Finanziert würden diese Aktivitäten weitgehend durch Untermiete von Räumlichkeiten an diverse Institutionen und für Einzelanlässe, sowie mit Partner- und Mietgliederbeiträgen. Um die zusätzlich zur Sanierung erforderlichen Betriebseinrichtungen sowie den Projekt- und Betriebsaufbau zu finanzieren, hat der Verein in den letzten Monaten erfolgreich Spenden in mittlerer sechsstelliger Höhe gesammelt (siehe «Kurzportrait Verein» in der Beilage).

Das Allmendhaus wäre somit nicht mehr nur Pfarreiheim, sondern ein Begegnungszentrum für das Quartier, welchem die Pfarrei St. Clara sowie die Kirchgemeinde Kleinbasel (durch eine garantierte Mitgliedschaft im Vorstand des betreibenden Vereins) eine starke ökumenische Ausprägung geben. Mit reduziertem Platzbedarf soll die Katholische Kirche auch weiterhin im Allmendhaus präsent sein. Die Nutzung der Räumlichkeiten für kirchliche Arbeit (Seelsorge, Jugendarbeit etc.) wäre für die Pfarrei unentgeltlich. Die Kroatische Mission wiederum, welche momentan in der Kleinriehenstrasse Räume gemietet hat, soll ins Allmendhaus umziehen, um so direkt neben „ihrer“ Kirche präsent sein zu können. Die Kroatische Mission trägt mit über 300 rege besuchten Veranstaltungen pro Jahr viel dazu bei, das Allmendhaus-Areal zu beleben. Schliesslich finanziert die ERK aus Fondsmitteln, in den nächsten 10 Jahren eine Teilzeitstelle für die kirchlich-diakonische Arbeit im Hirzbrunnenquartier.

3. Beschreibung der Massnahmen und Kostenschätzung

50 Jahre nach seiner Eröffnung hat das Allmendhaus noch keine grössere Sanierung erfahren. Ein Lift wurde eingebaut, sowie die WC-Anlagen im UG erneuert und notwendige Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Die Bausubstanz ist jedoch sehr in die Jahre gekommen, insbesondere der Energieverbrauch des Gebäudes ist in der heutigen Zeit kaum noch zu verantworten. Unabhängig vom Nutzungskonzept ist deshalb eine Totalsanierung des Gebäudes in sehr naher Zukunft zwingend, da die Behebung laufender Schäden einen immer grösseren Aufwand bedeutet (in den letzten Jahren mussten z.B. mehrfach Wasserschäden aufgrund des undichten Flachdachs behoben werden). Ein Weiterbetrieb des bestehenden Hauses ohne Sanierung ist nicht länger zu verantworten. Die geplanten baulichen Massnahmen verfolgen drei Ziele:

- 1) Der Erhalt und die Reparatur der vorhandenen Bausubstanz (Schadensprävention), sowie Anpassung an heutige Anforderungen und Auflagen,
- 2) Wenige bauliche Eingriffe, welche den Betrieb des Allmendhauses als Quartierzentrum vereinfachen (Verbesserung der Orientierung und Benutzerfreundlichkeit)
- 3) Wenige bauliche Eingriffe, welche die Raum- und Aufenthaltsqualität im Gebäude gegenüber heute verbessern (Lichtsituation).

Am 25. Juni 2019 beauftragte der Kirchenrat das Architekturbüro Beck+Oser aus Basel ein Vorprojekt zu erstellen, um die zu erwartenden Kosten für das Konzept seriös zu untersuchen. In engem Austausch mit dem Verein Begegnungszentrum Hirzbrunnen wurde ein Konzept erarbeitet, welches einerseits den Wünschen des Vereins Rechnung trägt, jedoch genug offen ist, das Allmendhaus auch dann noch weiter betreiben und vermieten zu können, wenn der Verein nicht mehr aktiv sein sollte.

Ein detaillierter Baubeschrieb des Projektes, sowie Pläne liegen dem Bericht und Antrag bei. Folgende Arbeiten sind vorgesehen:

Massnahmen zur Instandhaltung und Sanierung:

- Hülle: Vollständige Dämmung und Abdichtung der Aussenhülle (Fenster, Glastüren, Fassade und Dach) nach heutigen Anforderungen, inkl. Sockelbereich. Abbruch und Schliessen der undichten Saal-Oberlichter sowie erstellen neuer, begehbare Oberlichter für die natürliche Belichtung des Saals im UG. Neuer Verputz, elektrische Sonnenstoren.
- Erneuerung Spenglerarbeiten, Dachhaut und Blitzschutz
- Kanalisation: Dichtigkeitsprüfung
- Sanitäranlagen: Erneuerung und teilweise Ergänzung der WC-Anlagen in EG und OG, Ersatz der Leitungen für Zuwasser und Abwasser,
- Heizung und Lüftung: Kleinere Anpassungen
- Küche: Erneuerung der Gastküche, sowie der kleinen Küche im Begegnungsraum.
- Elektrisch: Es ist kein Potenzialausgleich vorhanden. Umrüsten auf FI-Sicherungen. Neue Beleuchtung in den Allgemeinräumen. Ergänzen der Kommunikationsanlagen, Provisorien für den Baustrom.
- Neue Innentüren und Einbauschränke im Saal, sowie Ersatz der Schliessanlage
- Feuerpolizei: Erfüllen der Anforderungen an Fluchtwege und Brandabschnitte.
- Auffrischen aller Oberflächen im Inneren, teilweise Ergänzen der Bodenbeläge.
- Umgebung: Aufwerten des Zugangs von der Tüllingerstrasse her (bei Pfarrhaus), Aufwerten des Platzes, auch als Quartierplatz, gleichzeitig Abdichten, Reparatur (eindringendes Wasser in der WC-Anlage).

Massnahmen zur Vereinfachung des Betriebs, bzw. der Aufenthaltsqualität:

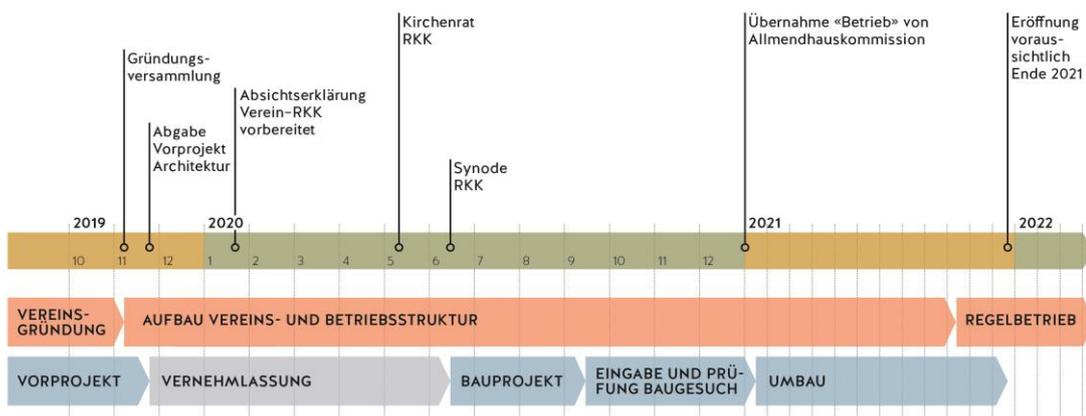
- Vergrösserung des Foyers, der Haupteingang soll von der Allmendstrasse her sichtbar sein. Über Fenstertüren wird eine direkte Verbindung vom Foyer zum Platz ermöglicht. Im EG befindet sich ein Begegnungsraum mit kleiner Küche (bisher „Käffeli“) für alle Besucher.
- Die Erschliessung des Obergeschosses soll neu vom Foyer her erfolgen, nicht mehr von der Allmendstrasse aus.
- Im Hof sollen ein Spielplatz und ein Kinderwagen-Unterstand entstehen.
- Ein Oberlicht über der Treppe bringt Tageslicht bis zum Vorplatz des Saals hinunter.
- Der Saal wird etwas verkleinert (maximal 200 Personen) um die Auflagen der Feuerpolizei zu erfüllen. Wandschränke zum Unterbringen von Mobiliar und ggf. einer mobilen Bühne, neue Oberlichter, Unterteilbarkeit in zwei verschiedenen grosse Räume.
- OG: Der Gangbereich ist über das Oberlicht neu natürlich belichtet.
- Teilweise Neugestaltung der Umgebung.

4. Terminierung

2019 ist das Elternzentrum ELCH vom Allmendhaus in ein Provisorium im Quartier umgezogen und die Wohnung des Abwärts wurde gekündigt. Bis auf die Raumvermietungen steht das Allmendhaus deshalb leer, so dass ein rascher Baubeginn möglich und sinnvoll ist.

Die Genehmigung des Bauvorhabens durch die Synode vorausgesetzt, kann das Bauvorhaben also frühestens ab Herbst 2020 durchgeführt werden. Die Bauzeit beträgt circa 1 Jahr.

Provisorischer Zeitplan



Zeitplan vorbehältlich Referendum, Baueinsprachen, Finanzierung

5. Kosten inkl. MWSt. (±10%)

BKP	Arbeiten	KV (+/- 15%)	Total
1	Vorbereitungsarbeiten		CHF 75'000
112	Abbrüche	CHF 65'500	
152	Anpassungen an Kanalisationsleitungen	CHF 9'500	
2	Gebäude		CHF 1'349'000
211	Baumeisterarbeiten	CHF 141'500	
221	Fenster / Aussentüren	CHF 179'500	
222	Spenglerarbeiten	CHF 11'500	
223-25	Blitzschutz, Bedachungen, Dichtungen	CHF 150'000	
226.2	Verputzte Aussenwärmedämmung	CHF 106'000	
228	Rollläden, Storen	CHF 41'500	
23	Elektroarbeiten	CHF 174'000	
24	Heizung / Lüftung	CHF 19'000	
25	Sanitäranlagen, Kücheneinrichtungen	CHF 135'000	
271	Gipserarbeiten	CHF 71'500	
272.2	Schlosserarbeiten	CHF 17'000	
273	Schreiner, Schränke, Innentüren	CHF 122'000	
274	Spezialverglasungen	CHF 12'000	
275	Schliessenanlagen	CHF 5'000	
281	Bodenbeläge	CHF 116'000	
285.1	Innere Malerarbeiten	CHF 40'500	
287	Baureinigung	CHF 7'000	
29	Honorare		CHF 334'000
291	Architekt	CHF 311'000	
292-6	Fachplaner	CHF 23'000	
4	Umgebung		CHF 152'500
410	Roh und Ausbauarbeiten	CHF 58'000	
420	Gartenanlagen	CHF 79'500	
440	Installationen	CHF 15'000	
5	Baunebenkosten		CHF 119'500
510	Bewilligungen, Gebühren	CHF 9'500	
520	Muster, Modelle, Vervielfältigungen	CHF 11'000	
530	Versicherungen	CHF 4'000	
58	Reserven für Unvorhergesehenes	CHF 95'000	
6	Reserven, Rundung		CHF -30'000
60	Rundung	CHF -30'000	
Total inkl. 7.7% MwSt.			CHF 2'000'000

6. Finanzielles

6.1 Baukosten

Die Kosten für die Sanierung des Allmendhauses wurden durch die Architekten in einem detaillierten Vorprojekt mit CHF 2'030'000 berechnet. Aufgrund der präzisen Vorplanung konnte dieser Summe eine Kostengenauigkeit von $\pm 10\%$ gegeben werden (statt der nach SIA geforderten $\pm 15\%$). Der Kreditantrag beläuft sich nach Rundung auf 2 Millionen Franken.

Es konnte von verschiedenen Institutionen Zusicherungen für finanzielle Beiträge gewonnen werden:

Pfarrei St. Clara:

Da die Pfarrei St. Clara das Allmendhaus weiterhin mietfrei für Pfarreiarbeit nutzen kann, beteiligt sie sich entsprechend der Finanzordnung an den Umbaukosten mit CHF 50'000.--. Der Beitrag ist der Tatsache angepasst, dass die Pfarrei nur noch einen kleinen Teil des Gebäudes selbst nutzen wird und der grösste Teil durch den Verein gemietet wird.

Verein Begegnungszentrum Hirzbrunnen:

Das Grundprinzip lautet, dass die RKK die Sanierungskosten übernimmt und der Verein Begegnungszentrum Hirzbrunnen zusätzlich für die Finanzierung der Betriebseinrichtungen aufkommt. Der Verein übernimmt einzelne Positionen aus den von den Architekten eruierten Sanierungskosten, welche eher dem Betrieb / Mieterausbau als dem Grundausbau zuzuordnen sind (Bsp.: Kücheneinrichtungen). Dieser Betrag wird bei rund CHF 110'000 liegen (vgl. Argumentarium).

Mehrwertabgabefonds

Für die Umgebungsarbeiten kann mit einem signifikanten Beitrag des Mehrwertabgabefonds gerechnet werden, da es sich beim Innenhof um ein öffentlich zugängliches Areal handelt. Eine definitive Zusage kann jedoch erst im Verlauf des Projektes erwartet werden.

6.2 Betrieb / Rendite / Refinanzierung

Das Gebäude befindet sich im Verwaltungsvermögen der RKK und soll dort belassen werden, da es durch die Pfarrei St. Clara weiter für kirchliche Zwecke genutzt wird. Es ist somit keine reine Renditeliegenschaft. Dennoch soll durch die geplanten Massnahmen auch die finanzielle Situation gegenüber dem heutigen Zustand verbessert werden.

Bisher war der Betrieb des Allmendhauses grundsätzlich selbsttragend. Die RKK übernahm die jährlichen Kosten (Unterhalt, Reparaturen, Ersatzanschaffungen, sowie Heiz- und Nebenkosten) des Hauses von durchschnittlich CHF 30'000.--. Auf Einnahmenseite erfolgten Einnahmen aus der Vermietung der Abwartswohnung von ca. CHF 18'000 p.A.

Die Lohnkosten des Abwartes für 60 Stellenprozent betragen CHF 55'830.-- Brutto Total (Stand 2020). Davon trägt die RKK über die Pfarrei St. Clara derzeit CHF 9'310.-- oder 10 Stellenprozent.

Neu soll der Verein Begegnungszentrum Hirzbrunnen der RKK für das Allmendhaus eine Miete von pauschal CHF 50'000 p.A. entrichten. Die Heiz- und Nebenkosten, sowie der „kleine Unterhalt“ würden durch den Verein übernommen, grössere Reparaturen sollten nach einer Sanierung für längere Zeit nicht mehr anfallen.

Die Kroatische Mission soll von ihrem heutigen Standort an der Kleinriedenstrasse ins Allmendhaus ziehen. Die Fremdmiete für die Kroatische Mission betrug für das Jahr 2019 CHF 14'200. Die Pfarrei St. Clara erhält für die Kroatische Mission einen Beitrag von jährlich CHF 8'750. Es ist geplant, zukünftig in den Räumen des Allmendhauses für einen ähnlichen Betrag Räume für die Mission zu mieten.

Ein Investitionsbeitrag an die Sanierungskosten des Allmendhauses durch die ERK ist nicht vorgesehen, die ERK zahlt dem Verein wie alle anderen Mieter (ausser der Pfarrei St. Clara) eine Untermiete.

Zur Finanzierung des Vereins und der verschiedenen Spendengelder sei auf die Dokumentation im Anhang verwiesen. Das Bauprojekt ermöglicht auch eine direkte Vermietung der Räume z.B. 1.OG durch die RKK, falls der Verein seine Tätigkeit einstellen sollte.

Tabellarische Übersicht möglicher Einsparungen durch die Sanierung:

	Aufwand	Ertrag	
Kosten/Einnahmen Allmendhaus bisher			
Nebenkosten und Unterhalt	30'000		
Anteil St. Clara am Lohn des Abwärts	9'305		
Fremdmiete Räume Kroatische Mission	14'200		
Miete Abwärtswohnung		18'000	
	53'505	18'000	-35'505
Kosten/Einnahmen Allmendhaus nach Sanierung			
Einnahmen aus Vermietung an Verein		50'000	
Unterhalt	10'000		
Fremdmiete Räume Kroatische Mission	14'200		
	24'200	50'000	25'800
Differenz total			61'305

Insgesamt werden durch die Sanierung Mehreinnahmen von CHF 32'000 p.A. generiert, sowie Einsparungen bei den Nebenkosten in ähnlicher Grössenordnung. Insbesondere wird aber ermöglicht, dass die Pfarrei St. Clara weiterhin auf dem Areal tätig sein kann, sowie mit der Kroatischen Mission und der Reformierten Kirchgemeinde Kleinbasel auf dem Areal ein ökumenisch geprägtes Begegnungszentrum entsteht. Die aktuell sehr günstigen Möglichkeiten der Refinanzierung, sowie der dringliche Handlungsbedarf in Bezug auf die Bausubstanz der Liegenschaft sprechen aus finanzieller Sicht für das Projekt.

7. Rechtliches

Die Kosten für die baulichen Massnahmen übersteigen die Ausgabenkompetenz des Kirchenrates gemäss Art. 18 Abs. 1 der Ordnung betreffend den Finanzhaushalt und die Vermögensverwaltung der Kantonalkirche. Aufgrund dessen liegt die Genehmigung der notwendigen Rückstellung in der Kompetenz der Synode.

8. Ausblick Sanierung Kirche St. Michael

Die Kirche St. Michael wurde vor 70 Jahren erbaut. Sie ist nicht Teil des Projektes „Begegnungszentrum“ und wird weiterhin als katholische Kirche und Heimat der Kroatischen Mission betrieben. Es besteht eine Anfrage der Kirchgemeinde Kleinbasel zur ökumenischen Mitbenutzung der Kirche. Hierzu laufen separate Verhandlungen. Der KR der ERK hat auch signalisiert, dass für die Nutzung der Kirche ein jährlicher Mietzins entrichtet werden soll.

St. Michael befindet sich im Inventar der Schützenswerten Bauten der Stadt Basel, ist jedoch nicht unter Denkmalschutz und auch nicht in der Liste der Kirchen im Kirchengesetz aufgeführt, welche durch den Kanton bei Sanierungsarbeiten in besonderer Weise subventioniert werden.

Durch Alterung ist auch in der Kirche ein grösserer Sanierungsbedarf entstanden. Der Entscheid des Kirchenrates und der Pfarrei, auf dem Areal St. Michael präsent zu bleiben, sowie das Allmendhaus zu sanieren, führt dazu, dass auch die Kirche St. Michael in den nächsten Jahren wird saniert werden müssen.

Die Denkmalpflege hat deutlich gemacht, dass eine Umnutzung sowie grössere Veränderungen an der Kirche nur sehr schwer durchsetzbar sein würden, obwohl das Gebäude bisher nicht unter Schutz steht. Es ist deshalb angedacht, eine Sanierung so sanft wie möglich und so aufwändig wie nötig durchzuführen.

Für eine reine „Pinselsanierung“ der Hülle unter Behebung der Bauschäden (z.B. „angelaufene Fenster“) wurden durch die Architekten Beck+Oser Kosten von CHF 400'000 ermittelt. Die Erfahrungen aus den Aussensanierungen der letzten Jahre in St. Marien und Don Bosco haben jedoch gezeigt, dass diese Arbeiten schnell massiv teurer werden können (Besondere Auflagen der Denkmalpflege, Amt für Umwelt oder Erdbebensicherheit). Umgekehrt ist mit relevanten Subventionen seitens des Kantons zu rechnen (ca. 25-50% der Sanierungskosten). Die Pfarrei St. Clara hat in Aussicht gestellt, sich an den zu erwartenden Sanierungskosten mit einem Beitrag von CHF 100'000 zu beteiligen.

II. Antrag

Der Kirchenrat beantragt nach Art. 32 Geschäftsordnung der Synode der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt vom 8. Juni 1976 (Nr. 3.10), den beiliegenden Beschlussentwurf betreffend Instandsetzung des Allmendhauses, Allmendstrasse 36, 4058 Basel, zu genehmigen.

Basel, den 19. Mai 2020 **Im Namen des Kirchenrates**

Der Präsident: Dr. Christian Griss

Die Sekretärin: Annette Jäggi

Beilagen:

1. Pläne/Nutzflächen
2. Visualisierungen
3. Kurzportrait Verein

Beschluss der Synode

betreffend

Ausführungskredit Sanierung Allmendhaus und Ausblick Sanierung Kirche St. Michael, Allmendstrasse 34, 4058 Basel

Die Synode der Römisch-Katholischen Kirche des Kantons Basel-Stadt, auf Antrag des Kirchenrates und gestützt auf § 9 Abs. 1 Ziff. 13, 15 und 19 der Verfassung, sowie Art. 18 Abs. 3 der Ordnung betreffend den Finanzhaushalt der Römisch-Katholischen Kirche, beschliesst:

1. Der Ausführungskredit in Höhe von CHF 1`890`000 für die Sanierung des Allmendhauses wird genehmigt.
2. Die Pläne für eine spätere Sanierung der Kirche St. Michael werden zur Kenntnis genommen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem Referendum und wird nach Eintritt der Rechtskraft sofort wirksam.

Basel, den

Im Namen der Synode

Der Präsident: Martin Elbs
Vizepräsident Peter Reutlinger
Die 1. Sekretärin: Ruth Hunziker